

ÖRBB e.V., Gierkeplatz 2-4, 10585 Berlin

An alle Mitgliedskirchen
des Ökumenischen Rats Berlin-Brandenburg

Vereinsregister-Nr.
VR 40457 B

Tel. 030-342 10 00
Fax 030-342 10 11
post@oerbb.de
www.oerbb.de

Berlin, im Mai 2025

1.700 Jahre Konzil von Nizäa

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

wir laden Sie herzlich ein, das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel, das wir trotz unterschiedlicher Konfessionszugehörigkeit gemeinsam bekennen, aus Anlass des 1.700-jährigen Jubiläums des Konzils von Nizäa in allen Gottesdiensten am Wochenende des 14./15. Juni 2025 zu beten und/oder in geeigneter Weise zur Sprache zu bringen.

Der 15. Juni ist in diesem Jahr in der evangelischen und römisch-katholischen Liturgietradition der Sonntag Trinitatis bzw. Dreifaltigkeitssonntag, der genau dieses Geheimnis Gottes feiert, das auf dem Konzil von Nizäa auf den Punkt gebracht wurde: Ein Gott in drei Personen. Übrigens wird in der orthodoxen Tradition an diesem Sonntag das Fest Allerheiligen gefeiert, wo insbesondere das gemeinsame Zeugnis aller Gläubigen betont wird. Auch die Kirchen, die in ihrer Tradition die liturgische Form eines Glaubensbekenntnisses nicht kennen, laden wir herzlich ein, an diesem Sonntag das Geheimnis der Trinität Gottes zu feiern. So werden wir als Geschwister an diesem Wochenende in Gebet, Meditation und im Dank an Gott vereint sein, unseren Schöpfer, der uns in seinem Sohn erlöst hat und in seinem Heiligen Geist zur Vollendung führen wird.

Im Jahr 325 ereignete sich in Nizäa, dem heutigen Iznik in der Türkei, Entscheidendes: Bischöfe aus der ganzen damals christianisierten Welt (der ganzen bewohnten Erde, also der Oikoumene) trafen sich auf Einladung des römischen Kaisers Konstantin, um miteinander die offenen Fragen des noch jungen christlichen Glaubens zu beraten. Noch heute bilden die Beschlüsse dieses ersten ökumenischen Konzils die Ankerpunkte christlicher Theologie – und zwar über die Konfessionsgrenzen hinweg. Die Basis unseres trinitarischen Glaubens wurde auf dem Konzil von Nicäa gelegt, ergänzt um wichtige Aussagen zum Heiligen Geist auf dem zweiten ökumenischen Konzil einige Jahre später (381) in Konstantinopel.

Den Text dieses alle Christen verbindenden Großen Glaubensbekenntnisses – nach den Konzils-Orten auch als Nicäno-Konstantinopolitanum bezeichnet – finden Sie in der Anlage zu diesem Schreiben, und zwar in der ursprünglichen Fassung von 381, die bei ökumenischen Gottesdiensten verwendet wird.

Dieser Hinweis ist wichtig, denn schon früh ergänzte die lateinische Kirche das sog. „filioque“. Die lateinische Kirche wollte damit die Gleichrangigkeit von Vater und Sohn ausdrücken: Der Heilige Geist wird vom Vater **und dem Sohn** (lat.: filioque) gesendet, während in den Ostkirchen das Verständnis vorherrscht, dass der Geist vom Vater **durch den Sohn** gesendet

wird. Es handelt sich um innertrinitarische Spekulationen, die wir heute kaum nachvollziehen können, die aber zu früheren Zeiten zu erbittertem Streit führten. Diesen Streit versuchen wir in der heutigen Ökumene zu heilen, weshalb bei ökumenischen Gottesdiensten der Text des Glaubensbekenntnisses in der ursprünglichen Fassung ohne filioque gebetet wird. Wir laden Sie deshalb ein, auch in Ihren Gottesdiensten am 14./15. Juni 2025 die ursprüngliche Fassung zu verwenden.

Zu Missverständnissen führt häufig auch die Formulierung „katholische Kirche“ im letzten Abschnitt des Glaubensbekenntnisses. Hier ist nicht die Römisch-Katholische Kirche gemeint, denn konfessionelle Unterschiede und Grenzen, wie wir sie heute kennen, gab es im 4. Jahrhundert noch nicht. Katholisch stammt aus dem Griechischen und heißt nichts anderes als allumfassend. Jesus Christus eint alle, die an ihn glauben, in der einen, alle umfassenden Kirche. Das war die Aussageabsicht des Konzils. Katholisch ist hier ein Adjektiv, kein Name. Es bezeichnet nicht **eine** Kirche, sondern beschreibt **die** Kirche insgesamt. Und deshalb bekennen wir in ökumenischen Gottesdiensten dem Ursprungstext entsprechend die „eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“. In dem Wissen darum, dass eine vollständige Einheit noch der Verwirklichung bedarf.

Wenn Sie noch tiefer in das Thema einsteigen möchten, so empfehlen wir Ihnen die Website der ACK Deutschland mit zahlreichen Materialien zum Download, auch für Gottesdienste, z.B.

Fürbitten: <https://www.oekumene-ack.de/nizaea2025/materialien>

Zum sog. „Filioque-Streit“ siehe auch die GEMEINSAME ERKLÄRUNG ZUM FILIOQUE der Gemeinsamen internationalen lutherisch-orthodoxen Kommission zum theologischen Dialog zwischen dem Lutherischen Weltbund und der Orthodoxen Kirche:

<https://lutheranworld.org/sites/default/files/2024-08/Lutheran-Orthodox-Joint-Statement-Filioque-DE.pdf>)

Und abschließend noch ein Literaturhinweis:

Magnus Striet, Alte Formeln – lebendiger Glaube, Herder 2024

Entscheidender als der Blick zurück ist aber der Blick nach vorn, in unsere Zeit. Dabei können für Predigt oder Glaubensgespräch folgende Fragen leitend sein:

- Wie bekennen wir heute unseren Glauben?
- Woran glauben wir?
- Wie wollen wir dieses Bekenntnis in die Welt tragen?
- Was bedeutet es für meine Spiritualität, an einen Gott in drei Personen zu glauben?

Das Engagement der Christen im 4. Jahrhundert, die leidenschaftlich um ihren Glauben gerungen haben, kann uns ermutigen, auch heute noch die frohe Botschaft der Liebe Gottes zu allen Menschen in die Welt zu tragen.

So grüßen wir Sie herzlich in geschwisterlicher Verbundenheit

Msgr. Dr. Hansjörg Günther
Vorsitzender des ÖRBB

Bischof Emmanuel von Christoupolis
stellv. Vorsitzender des ÖRBB

Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel
stellv. Vorsitzende des ÖRBB

Pastor Dietmar Päschel
stellv. Vorsitzender des ÖRBB